



Jahresbericht 2016

Das im März 2015 begonnene **Projekt «Sammlung online»** stand 2016 im Zentrum der Tätigkeit der Stiftung. Bis Ende 2017 wird auf unserer bewährten Website ein grosser Teil der Sammlungsbestände einsehbar sein. Im Sinne des Stiftungszweckes machen wir damit unsere Sammlung, die nur beschränkt ausgestellt werden kann, einem breiten Kreis von Interessierten national und international zugänglich. Dadurch wird die Stiftung an Bekanntheit gewinnen. Zudem erhält sie mit der «Sammlung online» ein Instrument, das sich auf unterschiedliche Weise für die Vermittlung ihrer Bestände nutzen lässt. Zusammen mit der Konservatorin und dem Vorstand der Freunde hat sich der Stiftungsrat deshalb erste Gedanken zu inhaltlichen Projekten gemacht, mit denen die im Web zur Verfügung gestellten Sammlungsdaten ergänzt und attraktiv gemacht werden können. Die Hauptarbeit der Konservatorin erstreckte sich indes auf die Bereinigung und Ergänzung bestehender Datensätze, die Inventarisierung bisher nicht erfasster Bestände sowie auf Vorbereitungen zur systemischen Anpassung der neuen Datenbanklösung und der Sammlungsdigitalisierung. Ermöglicht wird das Projekt durch ein grosszügiges Engagement der Athene Stiftung Basel als Projektpartnerin (2015–2017), einen namhaften Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Solothurn (2015–2017), der Däster-Schild Stiftung Grenchen und verschiedener Freunde der Stiftung. Bisher sind über 80% der Projektkosten in der Höhe von 239'000 CHF gesichert. Davon gingen 2016 je eine zweite Tranche der Athene-Stiftung (15'000 CHF) und des Lotteriefonds des Kt. SO (20'000 CHF). Die Suche zur Deckung der noch ausstehenden Mittel hat viel Zeit in Anspruch genommen. Grosse Hilfe hat uns dabei das Stifterpaar Marlyse und Heinrich Thommen geleistet, indem sie nicht nur Gesuche, sondern auch Grundagentexte zur Stiftung und ihrer Sammlung auf Französisch übersetzt haben, die sicher auch in anderem Zusammenhang Verwendung finden werden. Der Verein der Freunde leistete mit Spenden der Mitglieder einen wichtigen Beitrag an die Mietkosten der Räumlichkeiten der Stiftung an der Froburgstrasse 5 in Olten. Von privater Seite durften wir ebenfalls grosszügige Spenden für das Projekt und den Betrieb entgegennehmen.

Die intensive Arbeit mit den Sammlungsbeständen im Rahmen des Projekts «Sammlung online» hat 2016 zur Lancierung eines **Parallelprojekts zur «Konservatorischen Sicherung der Sammlung»** geführt. Es soll bestehende Mängel bei der Unterbringung des Hauptteils der Sammlung, das heisst der ungerahmten, mehrheitlich passepartourierten Zeichnungen und Graphiken beheben und gewährleisten, dass die Werke nach ihrer Rückkehr aus dem Digitalisierungszentrum der Zentralbibliothek Zürich sachgerecht nach aktuellen konservatorischen Standards in säurefreien Graphikschachteln und Mappen eingelagert werden können. Zudem sollen alle Passepartouts mit säurefreien Seidenpapieren ausgestattet, nicht alterungsbeständige Passepartouts ersetzt und wichtige neue Werke passepartouriert werden. An einzelnen Arbeiten werden zudem restauratorische Massnahmen durchgeführt. Diese Arbeiten sind nicht nur für den langfristigen Erhalt der Sammlung von zentraler Bedeutung, sondern auch im Hinblick auf die mit der online-Publikation zu erwartende intensiviertere Nutzung infolge zahlreicherer Leih- und Konsultationsanfragen wichtig.

Die Sammlung der Stiftung hat dank **Schenkungen** aus dem Kreis der Freunde auch 2016 wiederum wertvolle Erweiterungen erfahren: Zunächst sei ein grosses Konvolut von Zeichnungen und Druckgraphik erwähnt, mit dem uns unsere treuen Förderer Dr. Hilmar Meyer und Dr. Karl Ruetz einmal mehr überaus reich beschenkt haben. Es umfasst drei Aquarelle, welche die Bestände der Stiftung im Bereich der romantischen Landschaftsdarstellung aufs Schönste ergänzen: Eine undatierte Ansicht von «Weil gegen Basel» und eine Vedute der «Simplonstrasse gegen das Flütschhorn» von Anton Winterlin (1805–1894) sowie ein reizendes Blatt von Wilhelm Scheuchzer (1803–1866) aus dem Jahr 1851, eine «Ansicht von Hall im Tirol» darstellend. Während Winterlins Arbeiten wunderbare Vergleiche zu Zeichnungen derselben Sujets von Miville und anderen Künstlern ermöglichen, die sich bereits in unserer Kollektion

befinden, kommt mit Wilhelm Scheuchzer ein neuer Akzent hinzu. Bisher war dieser Maler aus Hausen am Albis, der wie viele seiner Zeitgenossen Auskommen und Erfolg im Ausland fand, in unserer Sammlung nicht vertreten. Die Schenkung enthielt weiter drei wichtige Reproduktionsgraphiken von Johann Karl Koch (1806–1900) und Anton Krüger (1795–1857) nach Werken von Friedrich Overbeck (1789–1869). Von besonderem Interesse ist die Lithographie «Die Auferweckung der Tochter des Jairus». Sie gibt eine Zeichnung Overbecks wider, welche die Basler Mäzenin und Künstlerin Emilie Linder 1831 in Rom erworben hat. Das Blatt wurde kurz darauf in der Münchner Akademie ausgestellt und später im Auftrag von Linder (unter Aufsicht von Schlotthauer) reproduziert und dann der Öffentlichen Kunstsammlung Basel gestiftet. Die anderen beiden Graphiken zeigen die «Mannalese» (1833, Radierung, ebenfalls im Auftrag von Linder reproduziert) und «David und Abigail» (o. J., Lithographie, aus der Sammlung Anton Strähuber, München; Zeichnung von 1818, 1846 von Krüger aus dem Nachlass von Baron von Rumohr erworben und vervielfältigt). Abgerundet wurde die Schenkung von Dr. Hilmar Meyer und Dr. Karl Ruetz mit einem Konvolut von druckgraphischen Bildnissen von Künstlern und bekannten Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft des 19. Jahrhunderts von Johann Nepomuk Strixner (1782–1855), J. H. Merz (nach Wilhelm Kaulbach), L. S. Troendlin (nach Schoen) und vor allem von Josef Kriehuber (1800–1876). Damit gewinnt die Portraitsammlung der Stiftung inhaltlich an Profil, und mit Kriehuber hat zudem ein exzellenter Vertreter seines Fachs neu Eingang in unsere Sammlung gefunden. Die zweite grosse Donation durften wir von Paul Vosseler-Studer, einem ebenfalls treuen Freund und Förderer der Stiftung, entgegennehmen. Sie ergänzt seine umfangreiche Schenkung «in memoriam Arthur Studer-Schaffner» aus dem Jahr 2000, der wir kapitale Werke von Jakob Christoph Bischoff, Jakob Christoph Miville, Friedrich Salathé und anderen Basler Künstlern verdanken. Dieses Mal erhielten wir zwei Werke von Vater und Sohn Birmann, die beide bisher – trotz ihrer wichtigen Rolle für die Basler Kunstszene nach 1800 – in unserer Sammlung schwach vertreten waren: Die 1803 datierte, imposante Federzeichnung «Dans la Court Roché» gibt die Tafel 39 aus Peter Birmanns (1758–1844) berühmter «Voyage pittoresque de Bâle à Bienne par les vallons de Mottiers-Grandval» von 1802 leicht verändert wider. Das Blatt schafft einen Bezugspunkt für eine Zeichnungsserie Mivilles, der sich als Schüler Birmanns ebenfalls intensiv mit der Landschaft des Birstals auseinandergesetzt hat. Auch die von Samuel Birmann (1793–1847) ausgesprochen fein kolorierte Aquatinta des Reichenbachfalls findet in der Sammlung interessante Pendanten. Einen neuen Akzent setzt indes die undatierte Feder- und Kreidezeichnung einer «Landschaft mit Hirtenidyll» des französischen Künstlers Jean-Baptiste Le Prince (1793–1847), der lange Jahre in Russland tätig war und später in Paris mit seinen pastoralen Landschaften berühmt geworden ist. Komplettiert wird die Schenkung durch zwei Werke unbekannter Künstler, einer «Flusslandschaft mit grossem Baum im Gegenlicht» in Pastell und dem «Portrait einer alten Dame in Schwarz» in der Manier Wilhelm Leibls (1844–1900) in Öl auf Leinwand.

Neben diesen beiden grossen Schenkungen durfte die Stiftung auch einige zentrale Einzelwerke entgegennehmen: Von Dr. Niklaus Thurnherr erhielten wir ein grosses, mit Bleistift doppelseitig bearbeitetes Skizzenblatt von Hieronymus Hess (1799–1850), bei dem es sich wohl um eine Vorstudie zum Aquarell «Die Gant in der Schmiedenzunft zu Basel» im Kupferstichkabinett Basel handelt. Die Rückenfigur eines Mannes kommt zudem auch in der Zeichnung «Die Kunstsammlung in der «Mücke» zu Basel mit Emanuel Schoder als Bilderklärer» von 1837 vor. In typisch hess'scher Manier ist das Blatt, auf dem er einzelne Personen, Figurengruppen und genrehafte Szenen aus unterschiedlichen Perspektiven skizziert, von Schalk durchdrungen. Eine grossformatige Bleistiftzeichnung von Ludwig Vogel (1788–1879), den «Blick auf Assisi von Westen» darstellend, schenkte uns Dr. Peter Vignau-Wilberg, ein hervorragender Kenner der Kunst der Nazarener und Lukasbrüder, im Anschluss an einen Besuch in Olten. Die von ihm übergebene Zeichnung ist auf Vogels Rückkehr aus Rom in die Schweiz 1813 entstanden und stellt damit über den künstlerischen Gehalt hinaus ein wichtiges biographisches Zeugnis dar.

Dr. Heinrich Thommen, unser Stifter, bedachte «seine» Sammlung mit zwei Chromolithographien von Lichtgenien. Die wohl aus dem französischen Raum stammenden Darstellungen ergänzen die Sammlung insofern ideal, als dass sie interessante Vergleiche mit den zeitgleich entstandenen Engelsfiguren der Nazarener ermöglichen. Von Interesse ist ausserdem die damals innovative Technik. Weiter übergab Heinrich Thommen der Stiftung im Nachgang zum ersten «Stammtisch» von Stiftung und Verein eine

gewichtige zweibändige Faksimile-Ausgabe (Stuttgart, 1979) der von Matthäus Merian d. Ä. (1593–1650) illustrierten «Historischen Chronick» von Johann Ludwig Gottfried (1584–1633), die 1743/44 bei Hutter in Frankfurt a. M. erschienen war und für die Künstler des 19. Jahrhunderts eine wichtige Bildquelle war.

Der erste «Stammtisch» wurde von Stiftungsrat Dr. Karl Martin Tanner im September in Liestal durchgeführt. Eine kleine Gruppe von Freundinnen und Freunden der Stiftung traf sich in einem Sali des Restaurants Schützenstube zum ungezwungenen Austausch über Themen aus Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts. Neben den von Dr. Heinrich Thommen präsentierten Stichen von Matthäus Merian wurde auf Anregung von Dr. Hansruedi Rytz über «Sinn und Geschmack fürs Unendliche: Friedrichs Frömmigkeit und Schleiermachers «Reden über die Religion»» diskutiert. Der Input von Dr. Yvonne Boerlin-Brodbeck rückte schliesslich den Schweizer Kupferstecher Samuel Amsler (1791–1849) ins Zentrum. Die gelungene Veranstaltung hat den Wunsch eingelöst, den Mitgliedern unseres Freundesvereins eine Plattform für ihre persönlichen Interessen im Bereich der Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts zu geben und eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung zu schaffen. Wegen des positiven Echos sollen künftig in regelmässigen Abständen Stammtisch-Treffen organisiert werden.

Dank der Vermittlung von Dr. Heinrich Thommen wurde der Stiftung des Weiteren ein äusserst attraktives **Schenkungsangebot** unterbreitet, das sich im Rahmen mehrerer Gespräche im Verlauf des Jahres konkretisierte. Dr. Sebastian Prüfer aus Berlin, der die Sammlung der Stiftung 2015 bei einem Besuch in Olten kennen gelernt hatte, möchte der Stiftung seine Kollektion von rund 80 Kupferstichen von der Hand des deutschen Kupferstechers Ferdinand Ruscheweyh (1785–1846) überlassen, welche viele neue Zusammenhänge zu Künstlern aus dem Nazarenerkreis wie Franz Pforr, Peter von Cornelius oder den Brüdern Overbeck sichtbar machen würde. Der Stiftungsrat ist hoch erfreut über die Möglichkeit einer solch qualitätsvollen und inhaltlich bestechenden Erweiterung der Stiftungsbestände, die für die wissenschaftliche Bearbeitung der Kunst der Nazarener und Lukasbrüder sowie ihrer internationalen Verbreitung und Rezeption wichtige Ansatzpunkte bieten wird.

Dass sich der Stiftungsrat mit mehreren **Publikationsprojekten** beschäftigen durfte, zeugt von ihrer Attraktivität als Partnerin für wissenschaftliche Projekte im Bereich der Kunst des 19. Jahrhunderts. Nach diversen Gesprächen und Abklärungen hat der Stiftungsrat entschieden, vorerst zwei dieser Projekte aktiv zu begleiten. So sollen in den nächsten Jahren sowohl die Publikation «Sulamith und Maria. Geheimnisse zwischen Overbeck und Pforr in Bezug auf die Schwestern Regula und Lisette Hottinger» (Arbeitstitel) von Dr. Heinrich Thommen als auch eine umfassende Quellensammlung zu Ludwig Adam Kelterborn (1811–1878) aus der Feder von Dr. Hans Kelterborn in der Reihe «Schriften der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts in Olten» erscheinen. Weitere Projekte sind noch in Abklärung.

Der ehrenamtlich tätige **Stiftungsrat** hat sich in seiner Ende 2015 konsolidierten neuen Besetzung (Dr. Marie Therese Bättschmann, Präsidentin; Dr. Karl Martin Tanner, Vizepräsident; lic. phil. I Roswitha Schild, Quästorin; Prof. Dr. Alexander Honold und Dr. Paola von Wyss-Giacosa, Aktuare; Daniel Dähler, Beisitz) im Jahr 2016 zu vier Sitzungen getroffen. Parallel dazu haben seine Mitglieder in verschiedenen projektbezogenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen mitgewirkt. Im Dezember stiess der Kunsthistoriker Dr. Jochen Hesse als neues Mitglied zum Stiftungsrat. Der Leiter der Graphischen Sammlung und des Fotoarchivs der Zentralbibliothek Zürich hat sich als Autor unzähliger Publikationen und Kurator verschiedener Ausstellungen einen Namen gemacht und bringt nicht zuletzt auch als Mitverantwortlicher für ein grosses Digitalisierungsprojekt wichtiges Knowhow in die Stiftung, mit der er als langjähriges Vereinsmitglied bestens vertraut ist, wie seine Festansprache zum 25-Jahr-Jubiläum eindrücklich belegte. Per Ende Dezember demissionierte Prof. Dr. Alexander Honold wegen hoher beruflicher Belastung. Der Stiftungsrat und die Konservatorin bedauern diesen Entscheid. Als Ordinarius für Neue Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Basel hat er die Stiftung mit seiner Fachkompetenz und seinem Kontaktnetz unterstützt und insbesondere in Bezug auf Publikationsprojekte wertvolle Hilfe und Vermittlungsarbeit geleistet. Die Stiftung ist ihm für sein Engagement zu grossem Dank verpflichtet und wird seine konstruktiven Beiträge und Humor vermissen.